

SAALFELD

Feengrotten- und Kurstadt



... immer eine Reise wert



Herzlich willkommen in der Stadt der Feengrotten

Saalfeld zählt mit seiner über 1.100-jährigen Geschichte zu den ältesten Städten Thüringens. Unter dem Namen „Salauelda“ wurde sie 899 erstmals urkundlich erwähnt. Die Gründung der Stadt erfolgte durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa im Jahr 1180.

Gehen Sie der Geschichte der einstigen Kloster-, Bergbau- und Residenzstadt auf die Spur und entdecken Sie die „Steinerne Chronik Thüringens“. Besuchen Sie auch die Saalfelder Feengrotten, die die Stadt weit über die Grenzen Thüringens hinaus bekannt gemacht haben.



Folgen Sie diesem Symbol auf der kurzen oder langen Route des „Historischen Rundwegs“.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und einen angenehmen Aufenthalt in der Feengrotten- und Kurstadt Saalfeld!

Ihre Tourist-Information

Mobil unterwegs

Erkunden Sie mit dem Handy oder einem Tablet PC Saalfeld ganz individuell – mit dem kostenfreien, mobilen Stadtrundgang. An zahlreichen Stationen können Sie Informationen, Bilder und Audio-Dateien zu den Sehenswürdigkeiten über den dort angebrachten QR-Code abrufen.

**Einfach QR-Code
scannen und los geht's!**



Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH

Wir sind Ihr Service-Partner vor Ort und beraten Sie gern!

- ✓ Vermittlung von Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen
- ✓ Organisation und Buchung von Stadt- und Erlebnisführungen
- ✓ Pauschalangebote für Gruppen und Individualgäste
- ✓ Verkauf von Veranstaltung-Tickets
- ✓ Gutscheine, Souvenirs, Wanderkarten und Prospekte
- ✓ Fischereierlaubnisscheine für Saale/Saalfeld und Saalekaskade
- ✓ Einlösestelle und Verkauf ThüringenCard

Unser umfangreiches Veranstaltungsangebot beinhaltet Stadt- und Erlebnisführungen, Märkte und Feste, Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, geführte Wanderungen und vieles mehr. Wir beraten Sie gern!

**Tickets, Termine, Veranstaltungskalender
und Informationen finden Sie hier:**



Tourist-Information | Markt 6 | 07318 Saalfeld
☎ 03671-522181 | www.saalfeld-tourismus.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 18 Uhr | Sa 9 - 13 Uhr

Historischer Rundweg in Saalfeld/Saale



- Lange Route ca. 90 Min.
- Kurze Route ca. 45 Min.
- Weg für Rollstuhlfahrer
- Tourist-Information
- Historische Mauer
- Saaleradweg
- Parkplatz
- Parkhaus
- Busparkplatz

- 1 Roter Hirsch | Tourist-Info
- 2 Marktplatz
- 3 Rathaus
- 4 Goldener Anker
- 5 Marktapotheke
- 6 Alte Münze
- 7 Lieden
- 8 Johanneskirche
- 9 Stadtmuseum
- 10 Stadtmauer
- 11 Oberes Tor
- 12 Ehem. Nikolaikirche
- 13 Hoher Schwarm
- 14 Schlösschen Kitzerstein
- 15 Saaltor
- 16 Saalebrücke
- 17 Höhnsches Haus
- 18 Ehem. Stadtapotheke
- 19 Darrtor
- 20 Siedlung Alter Markt
- 21 Schlosspark
- 22 Residenzschloss
- 23 Gertrudiskirche
- 24 Martinskapelle
- 25 Blankenburger Tor
- 26 Hiltmannsches Haus
- 27 Blankenburger Str. „Das Loch“
- 28 Park und Villa Bergfried
- 29 Erlebniswelt Feengrotten
- 30 Nationales Geotop Bohlen
- 31 Denkmale des Prinzen Louis Ferdinand

31 Denkmale des Prinzen L. Ferdinand
 ↗ 2,8 km (35 Min.) ab Markt

24 Martinskapelle
 ↗ 550 m (6 Min.) ab Markt

29 Erlebniswelt Feengrotten
 ↗ 2,1 km (24 Min.) ab Markt

30 Nationales Geotop Bohlen
 ↗ 2,3 km (29 Min.) ab Markt

28 Park und Villa Bergfried
 ↗ 1,6 km (20 Min.) ab Markt

1 Roter Hirsch und Tourist-Info

Der Ursprung des imposanten Gebäudes lässt sich bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Nach einem Privileg des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld wurde es später zum Freihof erhoben und somit von Steuern und Einquartierungen befreit. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war hier eine Gold- und Silbertressenfabrik untergebracht. Das Gefolge des Herzogs brauchte für die Uniformen stets neue Verzierungen.

Der Rote Hirsch etablierte sich um 1850. Der Saalfelder Schokoladenfabrikant Ernst Hüther erwarb das Gebäude bei einer Zwangsversteigerung zum Höchstpreis von 110.000 Mark. Er veranlasste 1919 die Umbauarbeiten zu einem gehobenen Hotel. Es verfügte über Bierstube, Weinkeller und Konditorei. Die Marktfassade des Gebäudes blieb im Kern erhalten, nur ein Verkündigungsbalkon wurde über dem Portal angebracht. Nicht alltäglich ist die Figurengruppe aus Sandstein am Eingang der Tourist-Information. Hier haben sich Bauherr, Architekt, Bauleiter und Maler verewigt. Übrigens war der Architekt Max Hans Kühne maßgeblich am Bau des Leipziger Hauptbahnhofes beteiligt.

Heute beherbergt das Haus einen Teil des Rathauses der Stadtverwaltung und die Tourist-Information.



2 Marktplatz

Der malerische Marktplatz ist seit der Entstehung der Saalestadt das Zentrum Saalfelds. Die enorme Größe, die Form und rechtwinklige Anordnung des Marktplatzes sowie die Breite der Straßen im Zentrum gehen auf Kaiser Friedrich Barbarossa zurück. Er ließ Saalfeld um 1180 als Reichsstadt planmäßig anlegen. Hier kreuzten sich wichtige Handelsstraßen. Noch heute finden die typischen Wochenmärkte statt. Durch zwei verheerende Stadtbrände blieben leider nur wenige mittelalterliche Gebäude am Markt erhalten.

Der Marktbrunnen vor dem Rathaus wurde am 17. April 1999, im Festjahr zum 1.100-jährigen Jubiläum der Ersterwähnung Saalfelds, feierlich eingeweiht. Er nimmt die Stelle eines früheren und Ende des 19. Jahrhunderts abgebrochenen großen Marktbrunnens ein.

3 Rathaus

Das heutige Saalfelder Rathaus wurde von 1529 bis 1537 unter dem Stadtr Regiment der Bürgermeister Jakob Kelz und Heinrich Glaser erbaut. Als Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins und der im Laufe der Zeit erworbenen Machtbefugnisse erfolgte unter der Regie des Saalfelder Stadtrates die Errichtung eines der schönsten Rathäuser Thüringens. Es ist zugleich der erste bedeutende städtische Verwaltungsbau der Frührenaissance in den damals sächsischen Ländern. Hier wurde die einheimische Bautradition der Spätgotik mit modernen Architekturelementen der Renaissance zu einem harmonischen Ganzen verbunden. Der Baumeister dieses Gebäudes ist allerdings unbekannt geblieben. Doch ist zu vermuten, dass Bauplanung und Bauaufsicht einem der am Hofe des sächsischen Kurfürsten tätigen Baumeisters oblag.

Über dem Rathausportal befindet sich der Verkündigungsbalkon. Er wird vom Saalfelder Stadtwappen gekrönt, das zwei Barben trägt. Sie kamen als Speisefisch am häufigsten in der Saale vor.



Die Barben symbolisieren zugleich das Fischereirecht, das die Stadt 1346 von den Grafen von Schwarzburg erhielt. Dies ermöglichte die Kontrolle des Fischfangs sowie die Festlegung des Verkaufspreises. Bis in die Neuzeit überwachte der Stadtrat das Fischereirecht.

Links neben dem Eingang des Rathauses ist die Saalfelder Elle zu sehen, ein Eisenstab mit einer Länge von 56,6 cm. Sie war das gebräuchliche Längenmaß für den Tuchhandel, der bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Tuchboden des Rathauses vorgenommen wurde. Jedermann konnte öffentlich prüfen, wie genau es die Kaufleute mit den Maßen nahmen. Die Länge einer Elle war jedoch von Stadt zu Stadt unterschiedlich.

Im Hof des Rathauses befindet sich ein rundes Gebäude, das im Volksmund „Hutschachtel“ genannt wird – es handelt sich hierbei um das ehemalige Saalfelder Amtsgefängnis. Dieses wurde seit der Fertigstellung 1859 bis Mitte des 20. Jahrhunderts genutzt.

Heute beherbergt dieser Rundbau das Stadtarchiv.



4 Goldener Anker



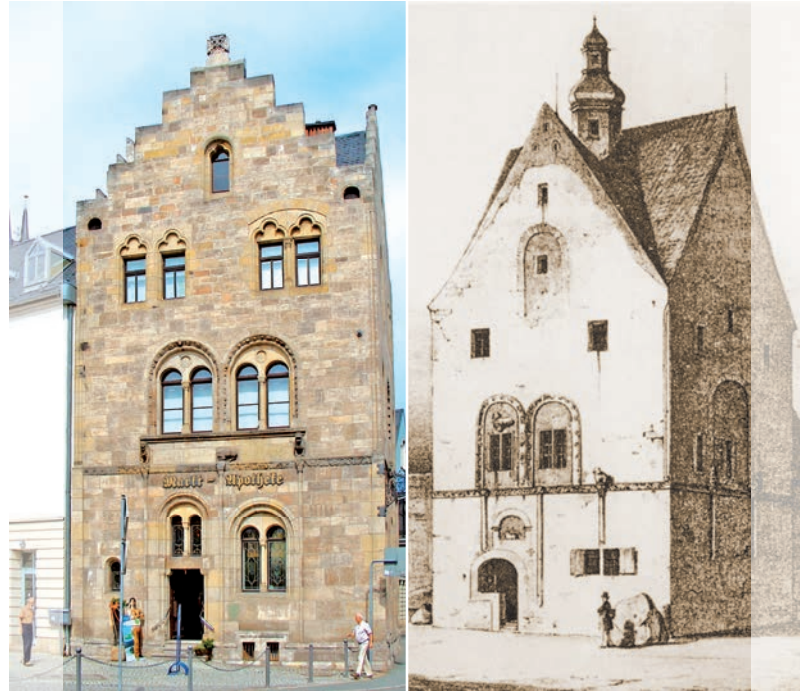
Im Hotel Goldener Anker befindet sich einer der ältesten Saalfelder Gasthöfe. Bereits seit dem 16. Jahrhundert bewirtete das heutige Restaurant „Zur Güldenen Gans“ viele namhafte Persönlichkeiten. Hier nächtigten unter anderem Kaiser Karl V. und Kurfürst Johann Friedrich I. von Sachsen. Vom 18.

bis zum 19. Jahrhundert befand sich in diesem Gebäude das sächsische Postamt. Die Wirte waren gleichzeitig Postmeister. Im späten 19. Jahrhundert ruhte die Gastronomie. 20 Jahre lang befand sich eine Eisenwarenhandlung in dem Haus. Danach richtete ein Pächter die Gastwirtschaft wieder ein. Später erfolgte der Ausbau des Hauses zum Hotel. Das Nachbargebäude wurde angeglichen und umgestaltet. Ab 1930 öffneten eine Fleischerei, die Ankerschenke und der Kurfürstentkeller. Nach umfangreichen Restaurierungen im Jahre 1994 wird die Gasthoftradition mit einem gehobenem Hotel- und Gastronomiebetrieb weitergeführt.



Zeichnung von 1850

5 Marktapotheke



Das romanische Turmhaus ist das wohl älteste Verwaltungsgebäude Saalfelds. Um 1180 wurde es als Sitz für den kaiserlichen Vogt von Friedrich I. Barbarossa errichtet. Davon künden die steinernen Löwen über dem Portal. Nachdem die Stadt 1208 an die Grafen von Schwarzburg fiel, gelangte das Haus 1468 an den Stadtrat, der das Gebäude als Kauf- und Tanzhaus nutzte.

Nach mehrmaligem Besitzerwechsel erhielt der Bürger Balthasar Kamsdorf 1681 das herzogliche Privileg zur Eröffnung der Hofapotheke. 1880 brannte das Gebäude völlig aus, als ein Apothekerlehrling im Keller mit brennender Kerze Benzin holen sollte. In den beiden Jahren darauf wurde das Haus unter sorgfältigem Einbau aller erhaltenen romanischen Teile rekonstruiert.

1996/97 wurden umfangreiche Sanierungs- und Restaurationsarbeiten durchgeführt, die zum Wiedererstrahlen des Gemäuers beitragen.

6 Alte Münze / Altes Schloss

An der Stelle des Alten Schlosses stand Ende des 15. Jahrhunderts der Gasthof „Zum Storchennest“. Um 1600 wurde die mittelalterliche Behausung abgerissen und der schlossartige Neubau in seiner heutigen Gestalt errichtet. Sechzig Jahre später ging der Gebäudekomplex in den Besitz der Herzöge von Sachsen über, die hier zunächst die Verwaltung des Amtes Saalfeld einrichteten.

Als Saalfeld 1676 Residenzstadt wurde, wählte Herzog Albrecht von Sachsen-Gotha dieses Haus als ständigen Wohnsitz, bis drei Jahre später das Schloss im Norden der Stadt bezugsfertig war. Von 1729 bis 1735 war das Haus wiederum Residenz, jetzt für Herzog Christian Ernst von Sachsen-Saalfeld. Danach beherbergte der Bau über 100 Jahre lang bis 1846 die aus dem ehemaligen Franziskanerkloster verlegte herzogliche Münze. Aus dieser Zeit stammt der Name „Alte Münze“. Hier waren zeitweise bis zu 60 Arbeiter damit beschäftigt, einen Betrag von wöchentlich bis zu 20.000 Gulden auszumünzen. Gleichzeitig war hier seit dem 18. Jahrhundert das Saalfelder Bergamt untergebracht.



7 Lieden

Die Lieden sind eine Häuserreihe mit charakteristischen Arkaden an der Nordseite des Marktplatzes. Diese wurde bereits im Mittelalter erbaut und lösten die unbefestigten Stände und Buden der Kaufleute ab. Von diesen „Läden“ leitet sich auch der Name „Lieden“ ab. Zunächst verkaufte man nur an den Fenstern und zum Feierabend wurden die „Fensterläden“ geschlossen. Später erweiterte man diese um Verkaufsräume mit Ladentischen. Als erste Händler wurden Bäcker und Fleischer erwähnt. Im 19. Jahrhundert wurde die Arkadenreihe teilweise neu erbaut. Die rechte Fachwerkseite wurde durch steinerne Neubauten im spätklassizistischen Stil ersetzt. Einzelne Gebäude gehen bis in das 16. Jahrhundert zurück.



8 Johanneskirche

Die Stadtpfarrkirche wurde nach Johannes dem Täufer benannt. Einst stand hier eine romanische Basilika, die durch einen Brand vernichtet wurde. An ihrer Stelle entstand in mehr als 100 Jahren Bauzeit eine der größten Hallenkirchen Thüringens, die 1514 eingeweiht wurde. Den Bauleuten von Peter Parler aus Böhmen gelang ein architektonisch eindrucksvolles Meisterwerk. Die beiden Kirchtürme sind 64 Meter hoch. Sechs Glocken schlagen darin. Die Älteste wurde um 1400 gegossen und wiegt vier Tonnen.

Über dem Eingangsportall sieht man die Darstellung des Jüngsten Gerichtes. Oberhalb des Türbogens befindet sich ein sehr seltenes Bild der „Heiligen Kummernis“. Es handelt sich dabei um die Kopie eines Reliefs, das ursprünglich von der Fassade einer früheren Kapelle auf der Saalebrücke stammt und Christus mit einem Spielmann zu seinen Füßen zeigt. Das Original ist im Kircheninneren ausgestellt. Vorlage war ein romantisches Kruzifix im Dom zu Lucca in Italien.

Aufgrund der ungewöhnlichen Figurengruppe entstand im Volksglauben die Sage von einer schönen Königstochter:

Um den Liebeswerbungen ihrer Verehrer zu entgehen, flehte sie Gott um Hässlichkeit an. Ihr wuchs daraufhin ein langer Bart. Der erzürnte Vater nagelte sie ans Kreuz. In ihrer Todesstunde soll die Königstochter einem Trost spendenden Spielmann einen goldenen Pantoffel zugeworfen haben.

Das Kircheninnere besticht durch Farbenvielfalt und kann einige Besonderheiten aufweisen. Am Deckengewölbe der Eingangshalle befindet sich ein vierblättriges Kleeblatt als Glückssymbol zum Eintritt in die Kirche. In der Mitte wird das Zentrum Christus als Lamm gezeigt.



Das Rot der Säulen stellt das Blut Christi dar und verweist auf die göttliche Liebe und Hingabe. Würden diese Säulen quer durchgeschnitten, dann erschiene wieder das vierblättrige Kleeblatt. Durch dieses Motiv werden die Säulen Bündelpfeiler genannt. Im Chor befindet sich der wohl schönste Schatz der Kirche: die Malereien am Deckengewölbe. Die „Himmelswiese“ ist die umfangreichste Pflanzen darstellende Deckenmalerei der Spätgotik im deutschsprachigen Raum. Über 200 Pflanzen sind zu betrachten, jede mit ihrer Heilkraft und Bedeutung. 80 davon konnten botanisch bestimmt werden.

Die Chorfenster erzählen das Leben Jesu und erklären die vier großen Christustage im Jahr: Weihnachten, Johannistag, Karfreitag und Ostern. Diese Fenster stammen aus der Zeit der Umgestaltung der Kirche in den Jahren vor 1900. Ein einzigartiges Kunstwerk stellt die lebensgroße Holzfigur Johannes des Täufers im Chorraum dar. Er ist Schutzpatron der Kirche. Die Figur gilt als Hauptwerk des Saalfelder Bildschnitzers Hans Gottwald von Lohr – ein Schüler Tilman Riemenschneiders. Während der Reformation predigte Martin Luther hier mehrmals. In Erinnerung an sein Wirken wurde der Kirche 1905 eine Plastik übergeben, die links neben dem Eingang steht.

Der Kirchplatz war bis zum 16. Jahrhundert ein Friedhof. Damals begrub man die Toten mitten in der Stadt und daneben wurde an den Lieden Markt gehalten.

Öffnungszeiten:

Mai - Okt. | Mo - Sa 11 - 17 Uhr, So + Ft 13 - 17 Uhr

9 Stadtmuseum im ehemaligen Franziskanerkloster

Das ehemalige Franziskanerkloster zählt heute zu den herausragenden mittelalterlichen Bauwerken in Thüringen. Es wurde um 1250 von den Schwarzburger Grafen am Westrand der Stadt gegründet. Die Franziskanermönche waren Angehörige eines Bettelordens. Ihre Ausübung von seelsorgerischen und karitativen Tätigkeiten in den sozial schwachen Schichten der Stadtbevölkerung wurde von den Saalfeldern sehr geachtet. Im Zuge der Reformation wurde das Kloster 1534 aufgelöst. In die Räume des Ostflügels zog anschließend die städtische Latein-Schule. Bis Ende des 19. Jahrhunderts blieb das ehemalige Kloster Bildungsanstalt, darunter bis 1885 Realgymnasium.

In der früheren Sakristei und im Westflügel war von 1551 bis 1735 eine Münzstätte der Herzöge von Sachsen eingerichtet. Hier wurde das Silber aus den umliegenden Bergwerken vermünzt. Da es sich um eine Kreismünze handelte, ließen alle Thüringer Fürstentümer ihre Münzen in Saalfeld prägen. Das bedeutete, dass diese Münze den anderen obersächsischen Münzen in Leipzig, Berlin und Stettin gleichgestellt war.



Der nach den strengen Bauregeln des Franziskanerordens errichtete Gebäudekomplex existiert noch heute in seiner Gesamtanlage. Das Ensemble wurde von 1990 bis 2003 vollständig saniert. Mit dem bereits 1904 gegründeten Stadtmuseum Saalfeld beherbergen die Kreuzgänge und Gewölbe des ehemaligen Klosters heute eines der größten stadtgeschichtlichen Museen des Freistaates Thüringen. In den historischen Räumen werden aber auch Kunst und Kultur der Stadt lebendig. Die neu konzipierte Dauerausstellung, zahlreiche Wechselausstellungen und Angebote für Groß und Klein im Rahmen der Museumspädagogik laden zu einem spannenden Besuch ein.

10 Stadtmauer

Durch Stadterweiterungen nach Osten und Süden wurde um 1250 der endgültige, heute noch erkennbare Verlauf der Stadtmauer festgelegt. Diese wurde 1363 erstmals urkundlich erwähnt. Sie besaß einst angeblich 37 Mauertürme sowie fünf an den Ausfallstraßen stark befestigte Tortürme. Von diesen sind heute noch vier erhalten. Ein Torturm befindet sich "Hinter der Mauer". Die Stadtmauer wurde bis auf eine Höhe von acht Metern feldseitig glatt gemauert und mit Zinnen und Schießscharten versehen. Stadtseitig ruhte ein hölzerner Wehrgang auf Arkaden, Konsolen oder Stützen.

Etwa seit dem 18. Jahrhundert verlor die Stadtbefestigung zunehmend an Bedeutung. Nun wurden teilweise Häuser direkt an die Mauer gebaut, um sie als Außenwand für das entstehende Gebäude zu nutzen und so Kosten und Platz zu sparen.



Öffnungszeiten: Di - So 10 - 17 Uhr

25. + 26.12. 13 - 17 Uhr, 24. + 31.12. geschlossen

11 Oberes Tor



Der mittelalterliche Torturm „Oberes Tor“ wurde 1429 erstmals urkundlich erwähnt. Er bildete den südlichen Zugang zur Stadt im Verlauf der Handelsstraße Nürnberg–Leipzig. Er wurde beim Stadtbrand im Jahr 1727 stark beschädigt, jedoch in Anbetracht seiner Wichtigkeit für die Sicherheit der Stadt bald darauf wieder aufgebaut.

Damals erhielt der Torturm eine elegante barocke, mehrfach gegliederte Dachkonstruktion mit einem achteckigen Turmhelm, Zwiebelkuppe, Laterne, Helmspitze und Fenstern.

Außen am Tor erkennt man die Führungssteine für das Fallgitter, das bei Bedarf die enge gotische Spitzbogendurchfahrt verschloss. An den barocken Umbau erinnert auch die Kopie eines Wappensteins mit dem Saalfelder Stadtwappen und der Jahreszahl 1738. Das Original befindet sich heute im Stadtmuseum. Die bauliche Veränderung des Oberen und des Blankenburger Tores im 18. Jahrhundert war für den Saalfelder Stadtrat eine willkommene Markierung des Stadtbildes.

Der Saalfelder Chronist Christian Wagner berichtet darüber: *„Da nun die alte Reichsstraße von Nürnberg nach Leipzig durch Saalfeld ging und der Stadt viel Nahrung brachte, so beschloss man ihren Zug durch die Stadt mit zwei Ehrensäulen zu bezeichnen und auf dem massiven Unterbau sowohl des oberen Thor- als auch des Blankenburger Thorthurmes bauchige Aufsätze aus Holz mit Schiefer gedeckt und kleinen Thürmchen versehen zu errichten.“*

12 Ehemalige Nikolaikirche



Die Nikolaikirche ist ein romanisches Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert, das vermutlich zum Grundhof des Erzbischofs von Köln gehörte. Später war sie die Burgkapelle der staufischen Königspfalz und diente in der Frühzeit der Stadt gleichzeitig als Pfarrkirche und später eine Zeit lang als Klosterkirche für ein hier gegründetes Zisterzienserinnen-Kloster, das 1275 nach Stadtilm verlegt wurde.

Das Gotteshaus ist somit das älteste Kirchengebäude Saalfelds. Nach dem 13. Jahrhundert wurde das Gebäude profaniert und diente später als städtisches Kornhaus, Remise, Reithalle und Zuckerrübenfabrik. Im 19. Jahrhundert entstand in der Kirche das städtische Armenhaus, danach wurde sie als Wohnhaus genutzt. An den einstigen Kirchenbau erinnern heute nur noch die vermauerten Rundbogenfenster an der 24 m langen Fassade.



13 Burgruine Hoher Schwarm



Im Jahre 1208 erhielten die Grafen von Schwarzburg als Pfand die bisherige Reichsstadt Saalfeld. Die Turmburg Hoher Schwarm wurde allerdings kaum als Residenz genutzt, hier saßen die Burgmannen, Mitglieder des niederen Adels, deren Aufgabe es war, für Recht und Ordnung zu sorgen.

Um 1300 erfolgte der Neubau der Burg, dessen Reste die heutige Burgruine darstellen. Ende des 14. Jahrhunderts wurde Saalfeld an den Mark-

grafen Friedrich IV. von Meißen verkauft und die Amtshauptmänner der sächsischen Verwaltung zogen ein. Sie waren die höchsten Angestellten des Verwaltungsbezirkes und zuständig für Militär, Justiz, Finanzen und Güter. 200 Jahre später verlor die Burg ihre Funktion als Wehrbau. Der Stadtrat gelangte kurzzeitig in den Besitz der ruinösen Burg. Das Dach und die stadtseitige Hälfte wurden abgebaut, um Baumaterial zur ständigen Ausbesserung der Saalebrücke zu gewinnen.

Bis heute erzählt man sich folgende Legende:

Ein Priester ließ einst eine Taube mit einem silbernen Glöckchen fliegen. Sie sollte durch die Wahl ihres Ruhesitzes den Standort der Burg bestimmen. Die Taube ließ sich am Saaleufer auf einer Eiche nieder. Als der Baum gefällt wurde, flog aus dem Stamm ein Bienenschwarm hoch in die Lüfte. So soll der Name entstanden sein.



14 Schlässchen Kitzerstein

„Übrigens ist es mit ausnehmender Kunst gebaut, dass es jenem nach der Saale und den waldigen Bergen der Heide zu gelegenen Stadtteil nicht nur durch eine gewisse ganz besondere Anmut eine ungemein schöne Zierde und Schmuck verleiht, sondern auch seinen Besitzern wegen der überaus großen Zahl und geschmackvollen Einrichtung der Kammern und beheizbaren Zimmern größte Bequemlichkeit gewährt.“

Mit diesen lobenden Worten charakterisiert der älteste Saalfelder Chronist Sylvester Lieb, Ratsherr und Advokat, das Schlässchen Kitzerstein. Nach dem großen Stadtbrand 1517 erwarb der Ritter Georg von Holbach die Brandstätte und ließ von 1521 bis 1522 das heutige Schlässchen unter Verwendung eines Teiles der noch stehenden Grundmauern des Vorgängerbauwerks und eines Wehrturmes der Stadtmauer erbauen. Charakteristisch sind die sieben reich gegliederten vierzönigen Ziergiebel, welche die Fassaden elegant auflockern.

An der Südwestecke der Hofseite des Gebäudes befindet sich ein Erker, dessen Brüstung durch spätgotisches Maßwerk ornamental verziert ist. Das reich gegliederte Portal an der Südseite mit Spitzbogen und Baldachinkapiteln zeigt noch spätgotisches Formengut, während die Verwendung von Sitznischen zum Gestaltungsprinzip der Renaissance gehörte.

2006 wurde die Gartenanlage neugestaltet. Heute befindet sich hier die Musikschule der Stadt.

Besichtigung:

täglich 9 - 18 Uhr | im Winterhalbjahr täglich 9 - 17 Uhr

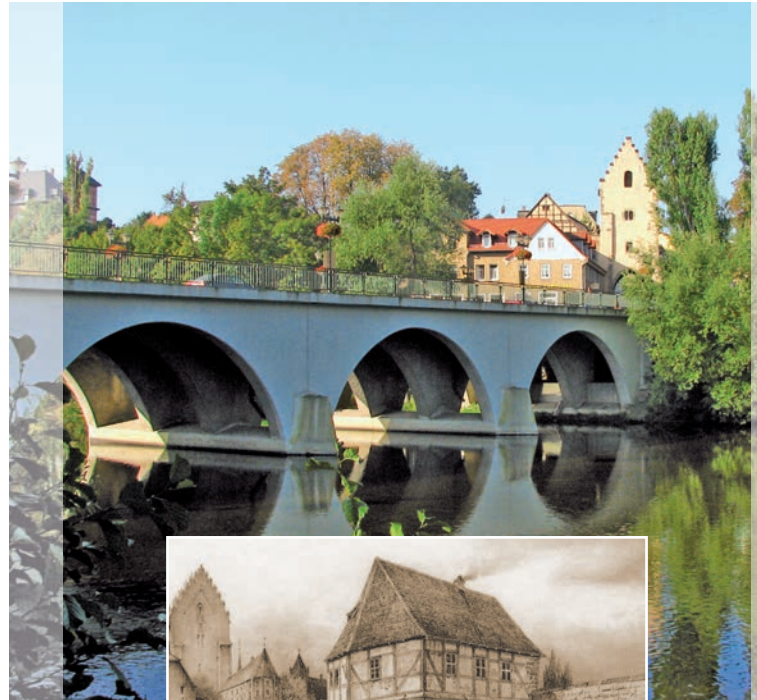
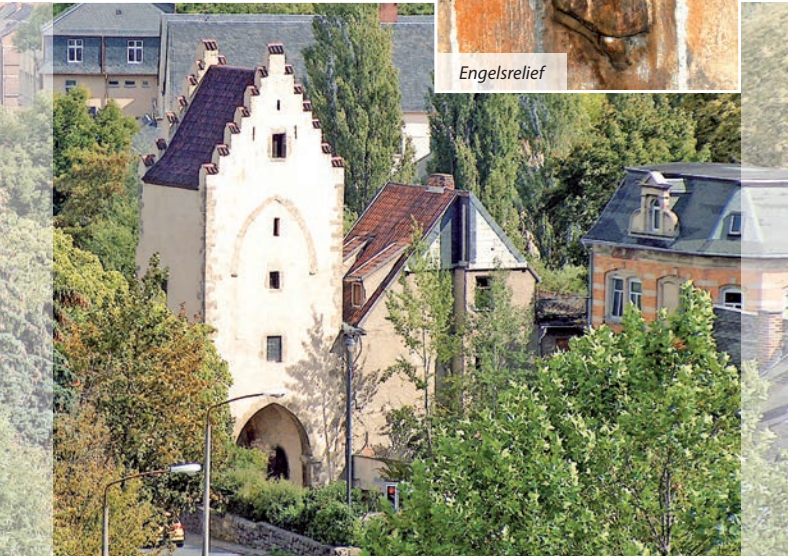
15 Saaltor

Direkt am Saaleübergang gelegen, markiert das Saaltor den niedrigsten und zugleich östlichsten Punkt der umwehrten Stadt. Das Tor war die Pforte für den Handelsweg über die Saale in den Orlagau und weiter nach Sachsen. Es bestand bereits im Jahr 1365. Der für die Stadtsilhouette wichtige Torturm hat im Wesentlichen bis heute seinen spätmittelalterlichen Charakter bewahrt. Der Torturm steht auf einem quadratischen Grundriss und besitzt über der gewölbten und mit Spitzbogen versehenen Durchfahrt drei Obergeschosse. An der Außenseite befinden sich Strebepfeiler mit Klauen- und Falzsteinen, die einst als Führung für das Fallgitter dienten, welches bei Gefahr herabgelassen werden konnte und so die Durchfahrt blockierte.

Der Torturm trägt ein Satteldach zwischen zwei siebenstufigen Treppengiebeln. Im stadtseitigen Torbogen befindet sich ein Schlussstein mit der Darstellung des Erzengels Michael – daher auch die Bezeichnung „Engelstor“.



Engelsrelief



16 Saalebrücke

Die Brücke verbindet die Innenstadt mit dem Stadtteil Altsaalfeld. Erstmals im 14. Jahrhundert als schmales einspuriges Bauwerk erwähnt, war sie dem zunehmenden Verkehr nicht mehr gewachsen, stellte sie doch die einzige Verbindung zwischen der Altstadt und dem Industrieviertel dar. Man ersetzte sie 1890 durch eine neue. Sie existierte bis zu ihrer Sprengung in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges. Danach wurde die Saalebrücke 1946 wieder neu gebaut und ist noch heute eine wichtige Verbindung zwischen den beiden Ufern.

TIPP Direkt unter der Brücke am Saaltor befinden sich der Zugang zum Saale-Radwanderweg und Einstiegsstellen zum Wasserwandern.



17 Höhnsches Haus

Die Bezeichnung „Höhnsches Haus“ geht auf den ehemaligen Besitzer, den Kaufmann Eduard Höhn, zurück. „*Pax intrantibus, salus exeuntibus*“ – „*Friede beim Eintreten, Wohl beim Hinausgehen*“, so lautet die Inschrift auf dem Portal. Das Gebäude in der Saalstraße / Ecke Saumarkt demonstriert eindrucksvoll den Zeitgeschmack des beginnenden 17. Jahrhunderts.

Beide Untergeschosse verkörpern den typischen Renaissancecharakter, insbesondere durch die bemerkenswerte Fassade. Das Patrizierhaus, welches 1609 erbaut wurde, beherbergte im 18. Jahrhundert das kursächsische Postamt. Ein Brand im Jahre 1911 hinterließ schwere Schäden an Haus und Nebengebäuden. Die erhalten gebliebene Fassade wurde später um ein Obergeschoss erweitert und mit dem rekonstruierten Zwerchhausgiebel versehen.



18 Ehemalige Stadtapotheke

Im 17. Jahrhundert errichtete der Münzmeister Hans Jacob das Gebäude im Stil der Spätrenaissance. Im Mittelalter befand sich an dieser Stelle das Marienhospital. Es wurde bei dem großen Stadtbrand von 1517 vernichtet. Nach häufigem Besitzerwechsel erwarb Doktor Johann Friedrich Buchka im 18. Jahrhundert das Haus und richtete die Stadtapotheke ein.

Die Apotheker verarbeiteten hier einst zahlreiche Rohstoffe von Pflanzen, Tieren und Erden in kundiger Weise. Neben Medizin stellten sie auch Zuckerwerk, Schokolade, Marzipan, Tinte, Schmierfett und Pomade her.

In der Fassadengestaltung sind das mit Beschlagwerkornamenten verzierte Portal und die beiden durch Säulen und allegorische Figuren überaus reich gegliederten beiden Zwerchhäuser bemerkenswert. Der Hof der Anlage wird von Nebengebäuden mit Laubengängen umrahmt.

19 Darrtor

Von den ehemaligen fünf mittelalterlichen Stadttoren Saalfelds nimmt das Darrtor eine Sonderstellung innerhalb der Stadtbefestigung ein.

Der Torturm bildete den Durchgang zur früheren Dorfgemeinde und Vorstadt-siedlung „Alter Markt“, die unmittelbar dahinter, also außerhalb der Stadtmauer, lag. Er stammt im Wesentlichen aus dem 14. Jahrhundert und ist der älteste Torturm der Stadt.

Der Begriff „Darr“ soll aus dem Slawischen stammen und bedeutet „Markt“. Es wäre demnach das „Markttor“ und weist damit auf die außerhalb gelegene Vorstadt „Alter Markt“ hin. Tag und Nacht war das Tor mit Wächtern besetzt. Sie regelten den Zutritt zur Stadt und die Einnahme des Zolls für alle in die Stadt gebrachten Waren. Während des Bauernkrieges 1525 diente das Tor als städtisches Gefängnis.



TIPP:
In den Sommermonaten kann das Tor besichtigt werden. Außerhalb der Öffnungszeiten ist der Schlüssel in der Caritas nebenan erhältlich.

Von der oberen Plattform hat man einen beeindruckenden Rundblick über die Stadt und deren Umgebung.



Öffnungszeiten:

Ostern - Oktober täglich 10 - 17 Uhr

20 Siedlung Alter Markt

Hier bestand bereits im 12. Jahrhundert ein kleiner, dreieckiger Markt und um ihn herum eine Siedlung. Sie gehörte zum benachbarten Benediktinerkloster, das 1071 gegründet wurde. Heute gibt es das Kloster nicht mehr. Es wurde 1526 während der Reformation aufgelöst. An seiner Stelle wurde im 17. Jahrhundert das Residenzschloss erbaut.

Die vorstädtische Marktsiedlung bestand als eigene Gemeinde jedoch weiter. Deren Eingemeindung in das Stadtgebiet erfolgte erst im Jahre 1863. Die Bewohner des „Alten Marktes“ besaßen als sogenannte Pfahlbürger seit 1363 annähernd die gleichen Rechte wie die Bürger innerhalb des Mauerrings.

Bis heute hat der „Alte Markt“ sein kleinteiliges historisches Profil bewahrt und zeichnet sich mit seinem fast dörflichen Charakter inmitten der Stadt als gern angenommener Ruhepol aus. Ansehenswert ist das gut erhaltene Fachwerkhaus Nummer 13.



Wohnhaus am „Alten Markt“



Ehemaliges Residenzschloss

Im Jahre 1071 wurde am Standort des heutigen Schlosses ein Benediktinerkloster errichtet. Die Wettiner erwarben um 1536 das Kloster und richteten hier die kurfürstlich-sächsische Amtsverwaltung ein.

Herzog Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld übernahm ab 1680 bis zu seinem Tod 1745 die Residenz in Saalfeld. Er war der Begründer des Herzogtums Sachsen-Saalfeld und gilt als der Stammvater der Königshäuser von Belgien, Bulgarien, Großbritannien und Portugal. In der Landesteilung von 1826 kam das Schloss mit seinem Garten an das Herzogtum Sachsen-Meiningen und verblieb unter dessen Landeshoheit bis 1918.

Sehenswert ist die barocke Schlosskapelle. Sie gehört mit ihrer reichen plastischen und malerischen Ausstattung zu den reifsten Leistungen des protestantischen barocken Kirchenbaus in Thüringen. Das großartige Deckengemälde stammt, ebenso wie die Fresken an den Wänden, von Carlo Ludovico Castelli. Die Schlosskapelle wird heute für Konzerte und als repräsentativer Veranstaltungsraum genutzt; das Schloss ist heute Verwaltungssitz des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt.



Schlosspark



Bereits 1700 erwähnt eine Chronik den barocken Lustgarten. In einem Reiseführer heißt es:

„Der Schlossgarten steht jedermann zum Lustwandeln offen und stellt eine Zierde der Stadt dar. Dazu die schöne Aussicht, welche sich dem Lustwandelnden darbietet, gewähren einen angenehmen Genuss.“

Eingerahmt wurde der Garten durch mehrere Gebäude, wie das Kavaliershaus, die Orangerie und

das ehemalige Marstallgebäude mit der Reitbahn, die von 1695 bis 1710 errichtet wurden. Der Schlosspark wurde 1963/64 zu einem Kulturpark umgestaltet. Es erfolgten die Anlage des Teiches, Errichtung der Volieren und eines Wildgeheges.



23 Gertrudiskirche



Die Pfarrkirche St. Gertrud ist der Mittelpunkt des 1922 ins Stadtgebiet Saalfeld eingemeindeten uralten Dorfes Graba. Seine Existenz wird bereits in einer Urkunde aus dem 11. Jahrhundert nachgewiesen. Das ursprüngliche Aussehen und die einstige Größe des Gotteshauses sind unbekannt. Der zweigeschossige Turm ist der älteste Teil der Kirche. Im 16. Jahrhundert wurde der Chor fertig gestellt. Der große Flügelaltar stammt aus der Werkstatt Hans Gottwald von Lohr,

einem Schüler des berühmten Bildschnitzers Tilman Riemenschneider. Im Schrein sieht man die Figuren der heiligen Gertrud zwischen Benedikt und Anno von Köln in Lebensgröße. Nach Sanierungsarbeiten im 18. Jahrhundert entstanden die Gemälde an der gewölbten Holzdecke. Sie wurden vom Saalfelder Maler Johann Friedrich Fasold ausgeführt. Den Triumphbogen ziert ein Bild aus dem Traum von der Himmelsleiter.

24 Martinskapelle

Die Martinskapelle liegt außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer und wurde 1338 erstmals urkundlich als „Capellen zu den sichen“ erwähnt. Der Standort ist auf die damalige Nutzung als Bestandteil eines Siechenhospitals zurückzuführen. Aus hygienischen Gründen wurde Armen, Kranken, Alten, Invaliden und Gebrechlichen nur außerhalb des Stadtgebietes Fürsorge erteilt. Mittel zur Unterhaltung waren Stiftungen und Spenden.

Die Martinskapelle dient heute auch als Radfahrerkapelle.



25 Blankenburger Tor

Im nördlichen Abschnitt der Stadtmauer gelegen, erscheint das Blankenburger Tor bereits 1372 als „Blankenbergertor“ in alten urkundlichen Überlieferungen zur Stadtgeschichte.

Das Blankenburger und das Obere Tor bildeten die wichtigen Passagen der Stadt im Verlauf der alten Handelsstraße. Die hier mündende Blankenburger Straße repräsentiert nach wie vor den Handel in der Stadt. Ihr Verlauf entspricht dem der alten Reichsstraße.

Bemerkenswert sind die Nutzung des Tores als Badestube (1380 erwähnt) und Schießhaus im 15. Jahrhundert. Beide befanden sich unmittelbar am Tor und waren oft im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Von den Stadtbränden verschont,

wurde der Turm jedoch wegen Baufälligkeit im 18. Jahrhundert auf zwei Stockwerke reduziert und erhielt eine Barockhaube. Aufgrund des ansteigenden Handelsverkehrs wurde im 19. Jahrhundert der enge Spitzbogendurchgang des Tores durch eine erweiterte Rundbogendurchfahrt ersetzt.



Öffnungszeiten:

Mai - November täglich 10 - 17 Uhr



Blankenburger Straße und „Das Loch“

Über die Blankenburger Straße verlief einst die ehemalige Reichsstraße. Sie war ein Teil der stark befahrenen Handelsstraße von Nürnberg nach Leipzig.

Mit dem Handel blühte auch die Stadt Saalfeld auf. Tuche, Gewürze und Salz wechselten den Besitzer. Eigentlich war dieser Weg als Fernhandelsstraße verboten, seit Leipzig das Stapelrecht hatte und Ware nur dort verkauft werden durfte. Aber sollte die Stadt deshalb an Armut zugrunde gehen? Salz kam zum Beispiel aus den Bergbauorten weiter im Norden und konnte in fernen Ländern gegen Gewürze getauscht werden.

Die Gasthöfe rechts und links der Straße luden zum Übernachten ein. Noch heute zeugt die Freskomalerei „Die lustigen Zecher“ an der Fassade der Gaststätte das „Loch“ von diesem regen Treiben in den traditionsreichen Gasthöfen. Das Gebäude wurde um 1485 als Wohnhaus in der heutigen Blankenburger

Straße erstmals erwähnt und später als Schmiede und Bäckerei genutzt. Ab 1840 bestand eine Gastwirtschaft im Gebäude. Mit der Zeit wurde das „Loch“ zu einer der bekanntesten Gaststätten der Stadt.



Hiltmannsches Haus

Das Hiltmannsche Haus in der Blankenburger Straße 18 wurde 1485 erstmals erwähnt. 1549 zum Patrizierhaus umgebaut, erhielt es im Wesentlichen sein heutiges Aussehen. Der Besitzer dieses mittelalterlichen Bürgerhauses war der Ratsherr und spätere Bürgermeister Nicolaus Leutenberger. Hauptmerkmale des Gebäudes sind das typische Renaissanceportal mit Sitznischen und der Fassadenerker mit stilisierter Maßwerksbrüstung. Das zweite Obergeschoss im gleichen Stil wurde Anfang des 20. Jahrhunderts nach Plänen des Saalfelder Architekten Ludwig Böduel aufgesetzt.





28 Park und Villa Bergfried

Auf einer Anhöhe im Süden der Stadt Saalfeld befindet sich das denkmalgeschützte Bauensemble Park und Villa Bergfried. Der Schokoladenfabrikant Dr. Ernst Hüther ließ es zwischen 1922 und 1924 erbauen.

Die oberen Etagen waren der privaten Nutzung vorbehalten, während das Erdgeschoss für gesellige Anlässe genutzt wurde. Unter dem Dach befanden sich ein großer Spielsaal, eine Theaterbühne und ein Kino für die Kinder der Familie. Im Keller stand ein Schwimmbad mit Sauna und Massageraum zur Verfügung. Das Ende des Zweiten Weltkrieges beschloss auch die Geschichte der Familie Hüther, da diese 1948 enteignet wurde.

Die Villa zeigt sich besonders beeindruckend durch die Verwendung von einheimischem Muschelkalkstein und Schiefer.

Der Bergfried-Park ist für viele Saalfelder Bürger ein Naherholungsziel und für ihre Gäste ein echter Geheimtipp. Alte Baumbestände vermitteln Halt und Geborgenheit. Die weitläufige Parkanlage bietet mit ihren zahlreichen Ruheplätzen einen schönen Blick auf die Stadt und das Saaletal.

Der Glockenturm im Gelände des Bergfried-Parks wurde im Jahr 1927 errichtet. Darin wurde ein Glockenspiel, das Carillon, aus 25 Bronze-Glocken installiert. Es gehört heute zu den ältesten Glockenspielen in Deutschland.

Die 20 Hektar große Parkanlage mit Haus, Nebengebäuden und ausgedehntem japanischen Garten gilt in ihrer Geschlossenheit als einmalig in Thüringen.



29 Erlebniswelt Feengrotten

Thüringen hält einen originellen Weltrekord: Saalfeld besitzt die „farbenreichsten Schaugrotten der Welt“, meldet das Guinness-Buch der Rekorde. Hier, wo die Bergleute einst schwarzen Alaunschiefer abbauten, erwartet die Besucher heute eine faszinierende unterirdische Welt. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1914 haben die Grotten über 19 Millionen Gäste begeistert.

Saalfelder Feengrotten Führung durch das Schaubergwerk



Glück auf! Mit dem traditionellen Bergmannsgruß beginnt die Führung durch die einzigartige Untertagewelt mit ihren farbenreichen Tropfsteinen und schillernden Grottenseen. Bei einem Rundgang erfährt man viel Interessantes über den Bergbau und das Leben der Bergleute sowie die Entstehung und Entdeckung der heutigen Schaugrotten.

Klassische und Kinderführungen | Dauer: ca. 1 Stunde



Feengrotten | Grottoneum | Feenweltchen (Mai - Okt.)
Mai - Okt. tägl. 10 - 17 Uhr | Nov. - Apr. tägl. 11 - 15:30 Uhr*



Grottoneum Mitmachen-Museum

Hier heißt es Anfassen, Stauen und Entdecken. Spannende Stationen laden ein, den Geheimnissen des Bergbaus, der Tropfsteine und der Mineralien selbst auf die Spur zu gehen. Wie früher Wasser und Gestein ohne Strom gefördert wurde, erfährt man im Außenbereich an der Wasserkunst und am Göpelwerk. Echte Schätze können an der Schatzsuche-Station aus dem Sand gewaschen werden.

Individueller Besuch | rollstuhlgerecht | Dauer: ca. 45 Minuten



Feenweltchen Abenteuerfreizeitwald

Im verzauberten Wald oberhalb der Feengrotten sind sie zuhause – die Feen und Elfen, die Kobolde und Trolle. Verschlungene Pfade laden ein, die magischen Reiche der Naturgeister zu entdecken. Während die Erwachsenen viel über Feenpflanzen erfahren, lieben es die Kleinen, im Trollhaus zu toben, das Feenwipfelschloss zu erklimmen oder im Blumenschlösschen zu tanzen...

*Individueller Besuch
Dauer: ca. 1 - 2 Stunden*

Naturheilstollen Feengrotten Deutschlands ältester Heilstollen seit 1937



In einem separaten Grubenteil der Feengrotten werden aufgrund des einzigartigen Klimas Erkrankungen der Atemwege auf natürliche Weise behandelt und das Immunsystem gestärkt.

*Februar - Dezember
Dauer: 1 Inhalation 2 Stunden*

Infos und Heilstollentermine: www.feengrotten.de

** Januar eingeschränkte Zeiten*

30 Nationales Geotop Bohlen

Eine Besonderheit ist der Bohlen am Stadtrand Saalfelds. Die 100 m hohe Felswand entstand durch die Erosion der Saale. Im Meer abgelagerte Gesteine wurden während der variszischen Gebirgsbildung vor ca. 340 Millionen Jahren gefaltet, geschiefert und gegeneinander verschoben. Das Gebirge entstand und wurde wieder abgetragen. Neue Gesteine des Rotliegenden und des Zechsteins bedeckten die Reste des alten Gebirges horizontal. Der Bohlen ist ein zu Stein gewordenes Zeugnis der Kollision zweier Kontinente. Die enthaltenen Fossilien sind wichtige Zeugnisse der Geo- und Biosphäre der Erde aus einer Zeit vor 256 bis 380 Mio. Jahren mit zum Teil extremen Klimaveränderungen und Artensterben.

Der Bohlen gehört zu den ältesten Naturschutzgebieten Thüringens und beherbergt seltene, z. T. geschützte Tier- und Pflanzenarten. Seit 250 Jahren ist der Bohlen ein bedeutendes geologisches Exkursionsziel und Anziehungspunkt für Forscher, Lehrer und Lernende. Hier wurden seit dem Mittelalter Gesteine und Mineralien abgebaut (Schwarzschiefer zur Alaunherstellung und Knotenkalk). Schon 1938 wurde der Bohlen als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Am Aussichtspodest werden die geologisch tektonischen Besonderheiten und die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt erläutert. Der spiralförmige Wegeaufgang ist als Zeitstrahl zur Entstehung des Lebens auf der Erde angelegt.

31 Die Denkmale des Prinzen Louis Ferdinand

Im Stadtteil Wöhlsdorf, direkt an der Bundesstraße B 85, stehen zwei Denkmale in Erinnerung an den am 10. Oktober 1806 im Kampf gegen napoleonische Truppen in einem Gefecht gefallenen preußischen Prinzen Louis Ferdinand.

Bereits 1808 wurde ein kleiner Gedenkstein nördlich der Straße gesetzt. Das große Denkmal befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite und wurde 1823 von Louise von Radziwill, der Schwester des Prinzen, aufgestellt. Das in klassizistischer Manier gestaltete Monument besteht aus einem hohen viereckigen Sockel, an dem in einer Nische eine gusseiserne Reliefplatte mit der Gestalt eines trauernden Genius nach einem Modell des Berliner Bildhauers Christian Friedrich Tieck eingelassen ist.



Das Denkmal führt die Inschrift: „Hier fiel kämpfend für sein Vaterland der Prinz Ludwig von Preußen, am X. Oct. MDCCCVI.“



Impressum

Text / Gestaltung: Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH
Mit freundlicher Unterstützung von:
Dr. Gerhard Werner, Saalfeld

4. Auflage:
2.500 Stück, September 2018

Angaben ohne Gewähr.
Änderungen vorbehalten!

Stadt- und Erlebnisführungen

Öffentlicher Stadtrundgang



Innerhalb der Stadtmauern führt Sie der Rundgang durch die historische Innenstadt, zur Johanneskirche und zum Darrtor, das einen schönen Blick auf Saalfeld und Umgebung bietet.

 Mai - Oktober*  jeden Samstag 11 Uhr | ca. 1,5 Stunden

Saalfelder Nachtschwärmerei | Erlebnisführung



Begleiten Sie spätabends den Ratsherrn und sein Gefolge auf einem Streifzug durch die Innenstadt und schauen Sie vom Darrtor über die Dächer. Lauschen Sie einem kleinen Orgelspiel in der Johanneskirche und verkosten Sie unterwegs einen Original Thüringer Kräuterlikör.

 Mai - Oktober*  21 Uhr | ca. 1,5 Stunden

Saalfelder Bierkellerführung | Erlebnisführung



In den historischen Gemäuern wird viel Wissenswertes rund um den „goldenen Gerstensaft“ vermittelt. Verkosten Sie das köstliche Saalfelder Bier und erleben Sie eine interessante und genussvolle Tour durch die unterirdischen Gänge der Stadt.

 Mai - Oktober*  18 Uhr | ca. 2 Stunden

*Termine und weitere Angebote: www.saalfeld-tourismus.de.